

VII.

Der Marienberger Bergbau während des Dreißigjährigen Krieges.*

Von
WALTER BOGSCH.

Die Frage, inwieweit der Dreißigjährige Krieg für die Vernichtung der deutschen Volkswirtschaft verantwortlich gemacht werden muß, ist durch Gotheins, Ehrenbergs, Schäfers und Hoenigers Arbeiten angeregt und durch Belows Warnungen¹, Kaphahns² und Theodor Mayers³ Aufsätze offengehalten worden. Da nun der vorzüglichste Gradmesser für die Leistungskraft eines Zeitraumes jederzeit der Bergbau war, weil er wesentlich von dem Einsatz des Kapitals, insbesondere des Sparvermögens abhing, so muß die Geschichte des Bergbaus in besonderem Maße zur Beantwortung der Frage herangezogen werden. Einen bescheidenen Beitrag will die folgende Untersuchung liefern.

Sie stützt sich hauptsächlich auf die beiden im Oberbergamt zu Freiberg erhaltenen Berglehnbücher von Luc. 1612—1630 und Luc. 1630—1658 und auf die annalistischen Notizen des Marienberger Bürgermeisters Augustin Eckstein, die als *Descriptio Urbis Marianae* in der Landesbibliothek Dresden (d 16) und als *Miscellana Mariae-montana varii generis* (Kleine Schriften zur Stadtgeschichte IV) im Marienberger Ratsarchiv handschriftlich vorliegen.

* (Die im Text in Klammern beigefügten Ziffern, z. B. II, 70 usw., beziehen sich auf die Blätter der beiden erwähnten Berglehnbücher im Oberbergamt zu Freiberg.)

¹ Die Frage des Rückganges der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands vor dem 30jährigen Kriege (V. f. S. u. W., Bd. 7, 1909).

² Der Zusammenbruch der deutschen Kreditwirtschaft im 17. Jahrhundert und dem 30jährigen Krieg. Dtsch. Gesch.-Bl. 13. Bd. 1912, S. 151ff.

³ Mitt. d. östr. Instituts f. Geschichtsforschung, 41. Bd. 1926.